Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und
Nervenheilkunde e.V.

DGPPN-Geschäftsstelle
Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin
T +49 30 2404 772-0
F +49 30 2404 772-29
pressestelle@dgppn.de
dgppn.de

Pressemitteilung
17.11.2026

Wie Menschen mit psychischen Erkrankungen nachhaltig eine bedarfsgerechte Behandlung erhalten können. Aktuelle Empfehlungen der DGPPN

Die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen steht angesichts steigender Belastungen und begrenzter Ressourcen vor großen Herausforderungen. Um auch künftig flächendeckend eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen, sind strukturelle Reformen erforderlich. In ihrem heute veröffentlichten Positionspapier *Versorgung gestalten* **präsentiert die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) umfassende Empfehlungen, die alle Versorgungssektoren betreffen.**

Jedes Jahr sind rund 28 Prozent der Erwachsenen in Deutschland von einer psychischen Erkrankung betroffen; das entspricht etwa 18 Mio. betroffenen Personen. Psychische Erkrankungen gehen nicht nur mit erheblichem individuellem Leid einher, sondern auch mit deutlichen direkten und indirekten Krankheitskosten, z. B. beträchtlichen Produktivitätsverlusten. Zugleich setzen Fachkräftemangel, begrenzte finanzielle Ressourcen und die steigende Inanspruchnahme die Versorgung unter Druck. Besonders Menschen mit schweren und komplexen Erkrankungen finden – wenn überhaupt – häufig erst spät passende Hilfe. Kontinuierliche Behandlung und Unterstützung werden durch getrennte Zuständigkeiten und Finanzierungswege erschwert.

„Wir müssen die vorhandenen Ressourcen so einsetzen, dass Menschen frühzeitig und möglichst kontinuierlich die Hilfe bekommen, die sie benötigen – und dabei gleichzeitig Unter-, Über- und Fehlversorgung vermeiden", verdeutlicht die Präsidentin der DGPPN und federführende Autorin des gerade veröffentlichten Positionspapiers, **Prof. Dr. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank,** den Grundgedanken. „Um die Versorgung konsequent am individuellen Bedarf der Patientinnen und Patienten ausrichten zu können, brauchen die Behandelnden mehr Spielraum für flexible Anpassungen der Leistungen. Beispielsweise können **Globalbudgets** bei den psychiatrischen Kliniken genau diesen Spielraum schaffen."

Mit Globalbudgets erhalten Kliniken ein festes Budget, welches sie dann flexibel für die Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten einsetzen können. Dies erleichtert es den Kliniken, Leistungen bedarfsorientiert in verschiedenen Behandlungssettings zu

VORSTAND
Prof. Dr. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank
Präsidentin
Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg
Past President
Prof. Dr. Sabine Herpertz
President Elect

Prof. Dr. Andreas Bechdolf
Dr. Sylvia Claus
Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke
Prof. Dr. Andreas J. Fallgatter
PD Dr. Karel Frasch
Prof. Dr. Frank Jessen
Dr. Sabine Köhler
Prof. Dr. Jürgen L. Müller

Prof. Dr. Thomas Pollmächer
Prof. Dr. Andreas Reif
Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller
Dr. Christa Roth-Sackenheim
Prof. Dr. Rainer Rupprecht
Dr. Nina Schubotz
Dr. Bettina Wilms
Prof. Dr. Peter Zwanzger, Kassenführer

HYPOVEREINSBANK MÜNCHEN
IBAN DE18 7002 0270 0015 8187 71
BIC HYVEDEMMXXX
VR 26854 B, Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg

USt-ID-Nummer
DE251077969

erbringen, settingübergreifende Übergänge zu verbessern und mehr Menschen ambulant oder aufsuchend zu behandeln. Die DGPPN fordert in ihrem Positionspapier, diese Globalbudgets durch eine Anpassung der Bundespflegesatzverordnung als Option in die Regelversorgung zu übernehmen. In einem nächsten Schritt könnten vertragsärztliche Leistungen in ein sektorübergreifendes Globalbudget, und perspektivisch auch Leistungen der Eingliederungshilfe in ein Regionalbudget einbezogen werden.

„Nach dem ersten Bericht der *FinanzKommission Gesundheit* zur kurzfristigen Stabilisierung der Finanzen der Gesetzlichen Krankenkassen erwarten wir jetzt zum Jahresende 2026 den Bericht zu grundlegenderen Strukturreformen", führt **Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank** aus. „Im sich anschließenden Gesetzgebungsprozess hat der Gesetzgeber die Chance, Strukturanpassungen zu verankern. Mit ihrem Positionspapier *Versorgung gestalten* hat die DGPPN Empfehlungen für flexible und teilweise bereits erfolgreich erprobte Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung vorgelegt. Nun ist es an der Politik, diese aufzugreifen und eine breite Implementierung zu ermöglichen."

Die Empfehlungen des **DGPPN-Positionspapiers** *Versorgung gestalten – Empfehlungen für eine zukunftsweisende psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung in Deutschland* folgen diesen Leitprinzipien:

- Die Förderung psychischer Gesundheit, die Prävention psychischer Erkrankungen und die Stärkung der Gesundheitskompetenz müssen politisch einen höheren Stellenwert erhalten
- Psychische Gesundheit muss als Querschnittsaufgabe in allen relevanten Politikbereichen systematisch berücksichtigt werden (*Mental Health in All Policies*)
- Die Versorgung muss sich konsequent am individuellen Bedarf und den funktionalen Einschränkungen der Betroffenen ausrichten – nicht an Sektorengrenzen
- Versorgungsregionen müssen als zentrale Handlungsebene gestärkt und es müssen bundesweit verbindliche Regelungen für die Versorgungsverantwortung in allen Sektoren getroffen werden

Ausgehend von einer gründlichen Analyse der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung in Deutschland formuliert die DGPPN in ihrem Positionspapier konkrete Vorschläge für Reformen. Besonders dringlich empfiehlt sie die folgenden Maßnahmen:

- Die vertragsärztliche Bedarfsplanung sollte grundlegend überprüft und am tatsächlichen Versorgungsbedarf ausgerichtet werden. Für die psychiatrisch-psychotherapeutische Krankenhausversorgung wird ein wissenschaftlich fundiertes Personalbemessungsinstrument benötigt.
- Die Regionale Versorgungsverpflichtung für den stationären Bereich des SGB V sollte konsequent und verbindlich bundesweit etabliert und perspektivisch durch

Ausweitung auf den SGB IV Bereich weiterentwickelt werden. Damit sollen eine flächendeckende Versorgungsverantwortung sichergestellt und Angebote besser koordiniert werden. Der Unter-, Über- und Fehlversorgung kann so entgegengewirkt werden.

- Globalbudgets sollten als Option in der Regelversorgung der Kliniken verankert und perspektivisch sektorübergreifend weiterentwickelt werden.

Mit *Versorgung gestalten – Empfehlungen für eine zukunftsweisende psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung in Deutschland* legt die DGPPN ein Gesamtkonzept vor, das die Versorgung konsequent am Menschen und seinen individuellen Bedarfen ausrichtet. Es wurde von der DGPPN erarbeitet und von einem breiten Bündnis aus 20 Klinik- und Fachverbänden sowie Angehörigen und Betroffenenorganisationen mitgezeichnet. Mit seiner Veröffentlichung stellt die DGPPN der Politik evidenzbasierte Analysen und konkrete Empfehlungen zur Reform der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung zur Verfügung, um so eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung nachhaltig sicherzustellen. Das Positionspapier ist als *Living Document* konzipiert und soll in den kommenden Jahren abhängig von den Weiterentwicklungen der Versorgung und den rechtlichen Rahmenbedingungen laufend aktualisiert werden.

Kontakt
DGPPN-Pressestelle
Reinhardtstraße 29
10117 Berlin
Telefon: 030 2404772-11
pressestelle@dgppn.de